

häufig genug auch später noch den anspruchsvolleren Titel *Alexandreis*, noch in dem Epigramm des Celtis, das oben zitiert wurde ⁴⁹⁾. Noch wichtiger will mir erscheinen, daß ja die stoffliche Vorlage unseres Dichters, das Werk Ottos von Freising und Rahewins, eben diesen Titel *Gesta Friderici* trug. Es ist durchaus einleuchtend, daß dies der „Arbeitstitel“ des Dichters gewesen ist. Er klingt deutlich in der angeführten Stelle der Vorrede ⁵⁰⁾ durch, an der die Herausgeber sagen: *Ligurinum quendam aegregium poetam de rebus gestis per Fridericum...* Hier sind *aegregium poetam* — vgl. das oben über den *poeta clarissimus* Gesagte —, vor allem aber *rebus* offenbar als humanistische Zutaten um der einwandfreien klassischen Ausdrucksweise willen zu begreifen ⁵¹⁾. Wir lernen daraus, daß das Neutrum *gesta* in Subscriptio, Incipit und Titel des Erstdrucks den typisch mittelalterlichen Ausdruck bewahrt hat. Auch *gesta* bezeugt also die Echtheit des Titels.

Erst am Schluß seines Werkes nennt der Dichter seine Schöpfung „*Ligurinus*“ (10, 616 ff.). Daraus ist zu schließen, daß sich im Laufe der Arbeit der Blickwinkel des Autors in bezeichnender und psychologisch begreiflicher Weise verschoben hat, denn gerade die letzten Bücher, VII—X, setzen sich mit dem Geschehen um die urbs Ligurum (Mailand) auseinander. Die Annahme ist wohl nicht zu kühn, daß dem Dichter erst gegen Ende seines Schaffens dieser Titel eingefallen ist, der für den Beginn der Gesamtkonzeption doch ganz ungereimt erscheint und ihm völlig fern liegen mußte. Man bedenke doch, was es eigentlich bedeutet, daß der Haupttitel jetzt auf Friedrichs Gegner Bezug nimmt, ohne daß ein Werturteil angedeutet wird! Ob das am Hofe bei der Überreichung der Schrift — wenige Jahre nach Venedig und Konstanz — nicht eher peinliche Erinnerungen hervorgerufen hat? Wie dem auch sein mag, so jedenfalls erst konnte das Werk „*Ligurinus*“ zum „Bruder“ des *Solimarius* werden (10, 652), während am Anfang der Schrift, als der *Solimarius* ebenfalls erwähnt wird (1, 14), noch nichts von diesem sprachlichen Bilde zu spüren ist.

Der so entstandene Doppeltitel *Ligurinus de gestis Friderici* fügt sich ganz dem literarischen Geschmack des 12. Jahrhunderts ein. So stehen neben der *Alexandreis* (*Gesta ducis Macedum*) der *Architrenius* des Johannes von Auville, der *Pergaminus* des Moses von Bergamo, der *Lapidarius* des Marbod von Rennes, der *Carolinus* des Aegidius von

⁴⁹⁾ Vgl. S. 461 V. 11.

⁵⁰⁾ Vgl. S. 459.

⁵¹⁾ Spiegel z. B. erweitert in seiner Ausgabe von 1531 den Titel der Erstausgabe zu *de (rebus) gestis...*